

„Kunstinzwischenzeit“ geht in Ruhrort in die zweite Runde

(hod) „Kunstinzwischenzeit“ ist in Duisburg schon ein Begriff. Nach 2007 in der Innenstadt ist 2011 Ruhrort an der Reihe. Nachdem im Juni Kunstausstellungen in leerstehenden unvermieteten Läden in dem Hafensparteil liefen (die RP berichtete), ziehen nun fünf neue Künstler und ihre Ausstellungen in die Schaufenster. Diese zweite von drei geplanten Runden läuft jetzt

noch bis zum 24. Juli. Lukas Loss zeigt eine Video-Installation am Neumarkt 21, in der ehemaligen Traditions-Metzgerei Mayer, die es hier schon gab, als das Haus 1893 errichtet wurde. In der Fabrikstraße 4 tun Carsten Kieslich, André Schweers und Claudia Thümler (sie ist im Hauptberuf stellvertretende Direktorin des Lehmbruck-Museums) so, als würde hier bald ein

neues Geschäft eröffnet. Der Name „MS Hoppetosse“ verweist dabei auf die gleichnamige Kult-Disco auf einem Schiff in Berlin. Das ist noch der lauschtigste Teil dieser Straße, und doch erscheint eine reale Geschäftseröffnung hier eher unwahrscheinlich. In der „Schmuddelecke“ an der Fabrikstraße 23a, das ist die ehemalige Kneipe „Zum Freihafen“, installierte Claudia Sper durchscheinende Vorhänge im Fenster, und im selben Geschäft präsentiert Susan Feind ihre gestrickten hängenden Stühle.

Eine Schaufenster-Kunstausstellung ist Kunst, die nur durchs Fenster gesehen werden kann. Kunst, für die es keine Öffnungszeiten, keine Besuchstermine, keinen Eintritt gibt, Kunst einfach nur zum Vorbeilaufen und Gucken. Kunst mit starken Reflexionen in den Fensterscheiben, so dass die Installation sich mit der Nachbarschaft und dem Hintergrund des ehemaligen Geschäfts verbindet. So ergibt sich ein gewollter Kontrast zwischen den Werken, die ganz gezielt geschaffen wurden, und der Umgebung, über die es keine Kontrolle gibt.

„Das Projekt ist mehr als nur coole Kunst in interessanten Räumen“, sagen die Projektleiterinnen Stacey Blatt und Elisabeth Höller. Es ist eine Zusammenarbeit zwischen Künstlern, Geschäftsleuten, Ladenbesitzern und Bewohnern.



In der **einstigen Kneipe** „Zum Freihafen“, die zur Schmuddelecke zu verkommen drohte, findet man nun Kunst – vorerst bis zum 24. Juli.

RP-FOTO: RALF HOHL